

Fürchtet euch nicht! Mt 28,10¹
Von der Verwüstung
im Angesicht des Heiligen

Lehrhaus für Psychologie und Spiritualität
Institut Simone Weil

Friedenstraße 14, D 97828 Marktheidenfeld

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Interessierte unseres
Instituts Simone Weil

Fürchtet euch nicht ist unser Ostergruß an Sie zum Fest der Auferstehung Jesu!

Fürchtet euch nicht vor den Gräueltaten, vor Mord und Totschlag, vor Hass und Vergeltung, vor den Wirtschafts- und Wertekrisen, aber fürchtet euch vor allem nicht vor der Berührung mit dem Heiligen, vor Barmherzigkeit, Ehrfurcht und göttlicher Liebe und:

Fürchtet euch nicht vor euch selber und vor einander!

Über diese christliche Aufforderung wollen wir in unserem ersten Rundbrief 2013 mit Ihnen nachdenken.

Die tatsächliche Auferstehung eines Toten aus dem Grab begründet die unverbrüchliche Würde der menschlichen Person, die auch durch Verbrechen, Leiden und Tod nicht zerstört werden kann.

Die Würde der menschlichen Person ist unantastbar. Dieser Art. 1 unseres Grundgesetzes ist die viel zitierte und bejubelte Errungenschaft unserer Demokratie. Nur auf dem Papier?

Bejubelt zu werden ist in unserer Zeit ein sehr geläufiges, aber auch vorläufiges Ereignis. Ein jüngstes Beispiel dafür ist die letzte Papstwahl.

Nach der ersten medialen Euphorie, dass Papst Franziskus sich „demütig und menschlich“ zeigt, werden bereits „ausbleibende Reformen“ angemahnt.

Selbst erfahrene Journalisten können der Sensationsgier der Massen erliegen anstatt einzuladen zu einer mündigen Meinungsbildung durch realitätsgerechte Information. Es ist nicht nur verwirrend, sondern höchst gefährlich, wie die Medien jede öffentliche Person zum Spielball eines aktuellen „hosianna“ und „kreuzige ihn“ machen können.

Es geht nicht nur um die zu kritisierende Häme der Pressearbeit, sondern inzwischen um eine neue Dimension der Entwürdigung von öffentlichen Personen und deren hoher Verantwortung für das Gemeinwohl. Das zeigen die selbstverständlich gewordenen Spruchbänder, die z.B. Angela Merkel und Wolfgang Schäuble mit Adolf Hitler gleich setzen. Ein unfasslicher Vergleich, der in fataler Weise zeigt, wie wenig verstanden worden ist von der menschenvernichtenden Politik des Nationalsozialismus. Dieser historisch-politische Bildungsnotstand einerseits und die NSU-Katastrophe andererseits könnten erste Anzeichen einer (noch) verborgenen Wiederkehr sein.

Wir erleben nämlich gegenwärtig die Rückkehr von diktatorischen Strukturen im europäischen Osten nach den so hoffnungsvollen demokratischen Reformen. Die erneute, brutale Einschränkung von Presse- und Versammlungsfreiheit, von freier Meinungsäußerung z.B. in Russland, die neue öffentliche Drangsalierung von Juden und Homosexuellen in Ungarn ereignen sich vor der Weltöffentlichkeit. Dieser winterliche Wind aus dem Osten ist nicht nur meteorologisch eiskalt. Dieser Frosteinbruch ist politisch „gewollt und gemacht“ von Personen gegen Personen. Demokratisch gewählte Träger von politischer Verantwortung fegen Errungenschaften einer demokratischen Werteorientierung und des ausdrücklichen Personenschutzes hinweg.

¹ Mit diesem Spruch richtet sich der Gekreuzigte und Auferstandene an seine Jünger und ermutigt sie damit, dieses Wort der Befreiung weiterzusagen.

Wen gehen eigentlich diese öffentlichen Ereignisse an? Sind nur Täter und Opfer miteinander verstrickt, welche Rolle spielen die Vielen, die zwar lesen, sehen und hören, aber nicht nach-denken? Das geläufige Zuschauen und Wegschauen ist oft so begründet: *In unserer Euro-Krise haben wir Wichtigeres zu tun!*

Und auch der westliche Wind ist scharf geworden. In einem Kommentar zur Papstwahl diffamiert der Redakteur der taz, Deniz Yücel, den neuen Papst in übelster Weise. (taz, 13.03.2013, Artikel „Alter Sack der Xte“). Diese Personenhetze löst in Leserbriefen keinen Protest aus. Die Frage *Würde Herr Yücel so auch über einen islamischen Würdeträger schreiben?* ist eher harmlos.

Viel problematischer ist die oberflächliche Argumentation von Deniz Yücel, die nur seine gravierende Unkenntnis beweist im Hinblick auf Theologie, Religion und Geschichte. Ist ein solcher Artikel einer deutschen Tageszeitung nur eine lächerliche Bagatelle, die es zu übersehen gilt? „Gegen Dummheit kämpfen selbst Götter vergebens“, schreibt Friedrich Schiller vor 200 Jahren in *Die Jungfrau von Orleans* und setzt sich mit diesem Drama für einen Geist des Mündigseins und der Vernunft ein.

Es geht mehr denn je um Bildung! Eine Bildung, die unterscheiden kann zwischen Meinungsbeliebigkeit und Meinungsfreiheit, zwischen vernichtender und begründeter Kritik.

Das wichtigste Kriterium für eine fundierte und beständige Bildung ist ein Person-Verständnis, das eine Demokratie erst menschlich möglich macht. Viele Bereiche unserer Gesellschaft bedürfen dieser Bildung. Wir denken an den anwachsenden Pflegebereich, in dem immer mehr hilflose und hilflose Menschen auf die Fürsorge von bezahlten Pflegekräften angewiesen sind. Wir denken an das Thema der „Sterbehilfe“, an die wachsende Zahl von Sozialhilfeempfängern und an die vielen anderen Menschen in unserer Gesellschaft, die ihr Gesicht verlieren aufgrund unverschuldeter Verhältnisse und Zwänge im öffentlichen Zusammenleben.

Es macht wenig Sinn, moralische Appelle zu starten, die an die Wichtigkeit der Menschenwürde jedes Einzelnen erinnern. Es geht nicht um einen abgehobenen ethischen Diskurs. Es geht vielmehr um die Vermittlung einer Erfahrung von Angesicht zu Angesicht. Erst wenn mir selber die Kostbarkeit und die Einzigartigkeit meines Gegenübers ans Herz gehen – erst dann bin ich selber bereit, mein Leben als abhängig vom Leben des Anderen zu erkennen.

Im klaren Wissen und in äußerster Achtung vor der Würde jeder Person hat Jesus sich sogar in die Hände seiner „Feinde“ gegeben. Jesus hat bis zuletzt an die Liebe Gottes für einen jeden Menschen geglaubt. Wie anders als in seiner Auferweckung von den Toten sollten wir verstehen können, dass unsere Menschenwürde wirklich unantastbar, weil heilig ist?

Deswegen: Fürchtet euch nicht!

Fürchtet euch nicht vor menschlicher Häme, Neid, Gewalt, Dummheit; fürchtet euch aber am allerwenigsten vor der Erfahrung des Heiligen, vor der Berührung mit dem Ewigen, vor der Hoffnung auf die Auferstehung von den Toten für einen Jeden von uns.

Ruth Seubert, Dr. Bettina-Sophia Karwath

Unsere Angebote im Institut Simone Weil

- 2014 beginnen wir eine neue 3jhr. Weiterbildung in der tiefenpsychologisch fundierten TZI, tf TZI©®. Sie umfasst 80 Trainingstage in einer gleichbleibenden Ausbildungsgruppe. Unsere Schwerpunkte sind: *Persönlichkeitsbildung, Theorievermittlung und Praxisanleitung.* Orientierungsseminar: 18. - 20. Oktober 2013.
- Unsere Studientagung vom 15.-17. November 2013 im Bildungshaus Schmerlenbach mit Prof. Dr. Rainer Bucher befasst sich mit *Angst und Faszination des Bösen.*

Informationen unter:

www.lehrhaus.de / info@lehrhaus.de